

SIMPLICISSIMUS

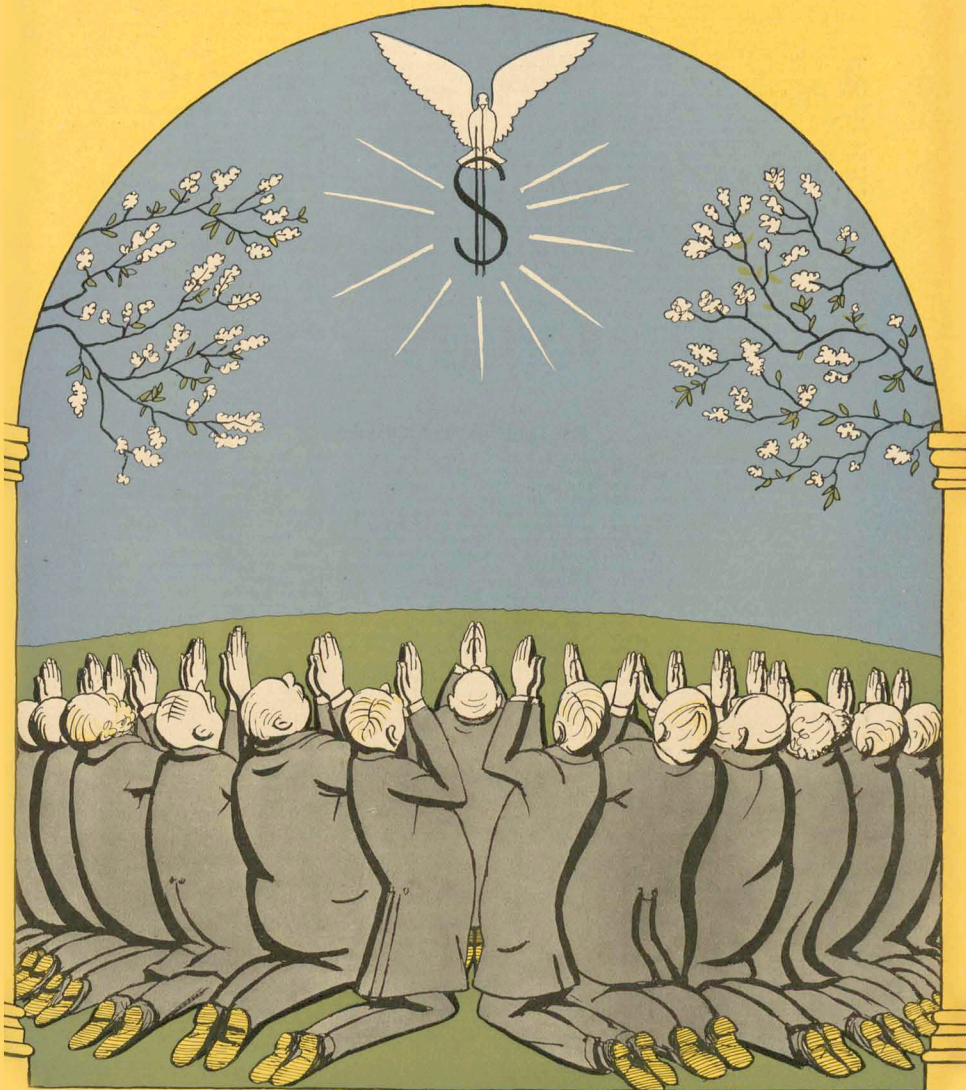
Herausgabe: München

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Postversand: Stuttgart

Pfingsten 1929

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



Und immer wieder erwarten die Völker Europas die Ausießuna des heiligen Geistes.

Lieber Simplicissimus!

Nach vielem Reden und langem Warten bekam die Kriegerwitwe Kugler für den Monat Mai eine Behlfe von drei Mark. Sie war, weiß Gott, nicht auf den Mund gefallen, fand aber dennoch, oder vielleicht gerade deswegen, keine Worte, als ihr der Beamte den Betrag überreichte. Die anderen Rentenempfängerinnen, die das mit ansehen mußten, machten zynische Bemerkungen, aber die Kugler sagte keinen Ton. Sie nahm das Dreimarkstück und ging. Nach zehn Minuten aber kam sie wieder, mit einem Blumentopf in der Hand, und alle machten verwunderte Gesichter. Ganz außer Atem und mit schweren Schritten trat sie an das Schalterfenster und stellte mit wuchtiger Gebärde den Topf auf das Zahnbrett. Einer der Beamten, nichts Gutes ahnend, kochte sofort unter den Schreibtisch, aber er verkannte Frau Kugler. „Nichts ist!“, sagte sie in ruhigem Ton. „Ich habe nur, wo ich doch bei meine drei Jöhren, det uneheliche nich' mit'rechnet, nich' weeb, was ich mit das Dreimarkstück anfangen soll. 'n Blumentopf für gekooft, damit der Magistrat was zu riechen hat. Hier steht er.“ J. A.

In einer kleinen bayerischen Stadt ist der Oberlehrer gestorben. Wird erster Klasse und mit viel Pomp begraben. Der Pfarrer hält eine lange und wunderschöne Rede: „Fern von aller Politik hat der Verstorbene sein ganzes Leben der Kirche und der Erziehung der Jugend gewidmet.“ Nach ihm tritt ein biederer Bürger vor und legt einen riesenhaften Kranz mit einer schwarzrotgoldenen Schleife auf das Grab. „Die demokratische Partei beklagt den Hingang ihres ältesten und eifrigsten Mitarbeiters.“

Die Sitzung, die entscheidende Sitzung war beendet. Der Parfümkönig sagte zu dem wartenden Chauffeur: „Fahren Sie los. Ich gehe zu Fuß!“ Als er die Nepomukbrücke erreicht hatte, rief das rauschende Wasser: „Kommt! Der große Unternehmer lehnte sich müde an das Brückengeländer und unterhielt sich mit den hüpfenden Wellen: „Ich krieg' also das Geld nicht!“ sagte er, „die Million. Die lumpige Million. Die erbärmliche Million. Eine armselige Million nur — ich wir' gerettet. Ich könnte leben — weiterhin. Aber ich krieg' den Lausbastard nicht!“ Er zog die Uhr, stierte dumm auf das Zifferblatt und setzte seinen Monolog fort: „Eine Viertelstunde noch — ich will eine Viertelstunde warten — ein Ultimatum für den Himmel. In einer Viertelstunde fällt der Vorhang. Übrigens — ob Wasser standesgemäß ist —? Eigentlich müßte es knallen — Quatsch! Wasser ist auch sehr gut —.“ Der einsame Herr schob die Uhr in die Tasche und neigte den Kopf tiefer über die Eisenstangen. Plötzlich fuhr er zusammen, neben ihm stand ein Mann. Die nahe Gaslaternen zeigte ein mageres, zerfurchtes, bläulichrotes Gesicht. Ein Jammersgericht. Eine verlorene Hungerfratze. „'n Abend“, sagte der fremde Mensch. „Ooch so bilken itt Wasser kiekeen? Asyl für Obdachlose, hä? Mensch — du lachst dich kaputt. Wo fehlst' denn, oder Schwede — siehst gar nich so aus, feiner Pinkel —.“ Der Herr, der nur noch fünfzehn Minuten zu leben hatte, zuckte die Schultern und schob sich ein wenig zur Seite. „Jott nee“, sagte der Blaugeflorene, „Jott nee aber nich ooch — man nich so für-

Aufruhr

Wenn man beim Frühstück sitzt — im Westen — und liest im Blatt: Der Pöbel raubt, dann hat man sicher einen festen, dann hat man Standpunkt überhaupt.

Denn aus dem Kännchen quillt die Sahne, der goldne Honig klackt aufs Brot — was wolin die bloß in ihrem Wahne — was schlägt das bloß und schließt sich tot?!

Wer seine Lorke schlürft — im Norden — und liest im Blatt: Der Bluthund bellt, die Bestie Ordnung lechzt nach Morden — der sieht es mehr aus seiner Welt.

Denn aus dem Bauch ertönt ein Knurren, verklärtem Darm höhnt schlechten Fraß: Die Wänste und die feinen Huren, die haun sich voll, die hamn den Spaß!

Man kann es so und so betrachten, kann schlecht und kann penibel sein, man kann Besitz wie Elend achten, für Zör — und gegen Gebel sein.

Man kann mit Blei und Wasser spritzen, kann ordnen rasen wie das Vieh, kann wie ein Ochs die Freiheit schützen ... recht, weil gerecht sein kann man nie.

Denn, Mensch, da liegen zwanzig Leichen — den hat's erwischt, sieh ihn bloß an, die Stirn trägt gleich zwei Ordnungszeichen ...

War'n wohl auch Führer vorrednag?

Man kann es so und anders sagen, es ist ein Jammer und Beschüß: Es muß das Volk das Volk erschlagen — friß oder stirb — stirb oder friß!

Peter Scher

Kollegen / Von J. K. Hesse

nehm, so etepetete. Son bilken wat verzählen kost doch nischit un man kriegt ooch keene Lüuse von. Mensch — du lachst dich kaputt. Ick wollte eijentlich Abendbrot essen jehn, seit heite morgens schon Abendbrot essen jehn. Ick hab' mir nu mal warmes Abendbrot in den Kopp jesetzt. Der olle eiskalte Magensack flenn partuh nach son bilken wat — warmes Abendbrot. Lachst dich kaputt. Bei Teddor im 'Walfish's' jibt's nen janzten Picknapp voll Erbsensuppe mit prima Eitelinlage für drei Reichsgroschen. Zwo Dittchen ha'ck mir zusammengegrabscht. Jloobste nu, der Deibel läßt mir den dritten Jroschen zukommen? Det is wie verhext! Die Neese ha'ck uff der Erde jehat wie son dressierter Hund. Vielleicht passiert mal 'n Wunder, un ich seh dem Zaster parat liegen. Mensch, Mensch — du lachst dich kaputt!“

Der Parfümkönig drehte dem Redner voll das Gesicht zu und lachte mit offenem Mund.

Der zerlumpte Nachbar rückte ein wenig näher, kratzte die nackten Finger um das Brückengeländer und piff durch die Zähne: „Jahr für Jahr — Tag für Tag — Stunde für Stunde — — immer is das ein Gehezte nach son bilken Wärme und nach son Löffel Suppe — —.“

„Armer Teufel!“

„Ebent ha'ck gebetet: Lieber Gott — ha'ck jeffüestert — lieber Gott, du weißt, ick hab's dicke. Bis oben hin. Der Topp läuft über. Ick warte nu noch fuffzehn Minuten. Entweder kriegt ick den Jroschen oder ick krieg' ihm nich. Kriegt' ick ihm, denn jeh ick in den 'Walfish's' un schlag' mir vernegdt die Kaldauen voll. Kriegt'

Lieber Simplicissimus!

Fräuln M., Malerin und jung, geht am Abend durch den Englischen Garten. Ein Herr nähert sich ihr, macht lobhafte Anknüpfungsversuche und läßt davon trotz deutlichstem Mißerfolg nicht ab. Ihr wird's zu dumm, sie wird grob, worauf er die Hacken zusammenschlägt, stramm steht und forsch entgegnet: „Im übrigen bin ich Akademiker und werde schon eine andere finden!“

Zwei Anekdoten

Der auffallendste Unterschied zwischen der Französin und der Deutschen: Die Französin ist überzeugt von ihrem geschlechtlichen Wert; sie weiß, der Mann begehrt ihrer. Der Deutschen muß man es erst ausdrücklich sagen.

In Nizza, vom äußern Leuchtturm gesehen, geht um diese Jahreszeit die Sonne unter jenseits der Promenade des Anglais. Ich stand, versunken in das tägliche Schauspiel, das so wertvoll ist für den Fremdenverkehr. Und sagte zu der Dame fünf Schritt von mir: „Ah — imposant!“ Sie schlug die Lider auf, musterte mich eingehend und sprach: „Wenn Sie über die Mittel verfügen, Monsieur für eine Dame von meinen Ansprüchen ...?“

Im Jahr 1900 hielt sich Fürst — damals noch Graf — Bülow in Florenz auf. Er war eben zum Reichskanzler ernannt worden und fragte seinen Koch, ob er wolle nach Berlin mitkommen. Der Koch bilckte sinnend zu Boden und sprach: „Ich werde wohl müssen, Herr Graf. Ein Spitzbube, wer seine Herrschaft im Elend verläßt.“ Roda Roda

ick ihm nich, denn jeh ick uff die Nepomukbrücke un aus is. Wat machste nu, lieber Gott? — ha'ck gesagt — —.“

Der Parfümkönig zog sein Taschentuch und sagte leise: „Armer, armer, armer Kerl!“

„Un denn,“ fuhr der Nachbar fort, „un denn ha'ck noch sone fuffzehn Minuten jefochten. Alonee brauchte der liebe Gott den Jroschen ja nich ranzuschaffen. Janz alleine brauchte er ihn mir nich in die Lamäng zu pulvern — nur son bilken wat helfen. Du lachst dich kaputt. Ick hab' so zirka zirum fuffzehn Minuten noch jefochten — ick hab' dem Jroschen nich erwischen können. Die Leite tun alle so beschissen, als ob een Jroschen ne Milljon wär' — —.“

Der Zerlumpte schwieg. Der berühmte Duftfabrikant aber brach in ein brüllendes Gelächter aus und klatschte die Hände auf die schützenden Eisenstangen der Brücke. Er lachte, lachte und wollte schier platzen vor Gelächter. Der magere Heilsussch aber hob ein Bein, schob es über das Gitter und wandte noch einmal traurig den Kopf zur Seite: „Adjüa — mücht bloß wissen, wat da so zu meckern is!“ Er zog das zweite Bein hoch, saß auf dem Brückengeländer, hielt mit beiden Händen das Eisen umklammert und rutschte langsam auf dem Gesäß tiefer. Der berühmte Unternehmer riß ihn mit einem Schrei zurück. Ein paar Herzschläge lang lag der arme Kunde in seinen Armen. Der König der Duffte strich zwar über sein Gesicht und sagte leise: „Warte, Kollege — wir wollen lieber im 'Walfish's' Erbsensuppe essen jehn. Lieber Gott — du lachst dich kaputt — — —!“

Maibowle bei Polizeipräsident Zörgiebel

(Karl Arnold)

oder
„Ich warne Neugierige“



„Zum Wohl, Genosse, der diesjährige Weltfeiertag hat uns gezeigt, daß das System Jagow gar nicht so schlecht ist.“

Der Lenz ist da

(Zeichnung von E. Schilling)



„Ein Gotteswunder — nicht nur der Zinsfuß, auch das Gras schießt in die Höhe.“

Ja, da staunen Sie, meine Herren! nicht wahr? mich im eigenen Auto, mit Monokel, in Lackstiefeln und Gehpelz zu sehen! ... Neeh neeh, kein Schieber, auch nicht Lotteriede oder Wohnungstausch oder sowas — nichts zu machen!

Bitte schön, lassen Sie sich in den Lederpolstern meiner eleganten Innensteuerlimousine nieder — darf ich die Herren zu einer Zigarre einladen? Was wollen Sie lieber haben: eine Henry Clay oder Zehn Mark? ...

Sie haben doch nichts dagegen, daß ich mal einen Blick auf meine Doppelsprungfederdeckel-Goldhür werfe ...

Ooh, Verzählung — ich habe komplett übersehen, die Herren meiner Gemahlin und Gebliebten vorzustellen ... geborene Matzke — jawoll: schlecht und einfach Matzke ... ihren Vornamen haben wir wegen seiner ungeheuren Seltenheit und Komik einem Panoptikum verehrt ... Gib den Herrn 's Pfötchen, Puppe! ...

... zeig ihnen deine fängeschwungenen Ballettbeine — was! das ist eine Dame! nicht? Wie sie so dasitzt in ihrem zweitbesten Nutriapelez, repräsentiert sie einen äußeren Wert von ... also unvergleichliche Summen, kann ich Ihnen sagen! ... ein paar Verboten — jawoll ... Na, man soll nicht prahlen, aber man ist ja stolz auf so 'ne Pflanze ...

Aber das edle Gold, das in ihren Raubtiergebiß blitzt, genügt, um eine ganze Provinz ein paar Jahre mit Margarine zu versorgen — also statistisch ausgerechnet ...

Wenn wir dem Chauffeur gut zureden, fährt er uns vielleicht ein bißchen. — Lieber, guter „Kraftwagenführer“, hochherrschafftlicher Benzinkutscher! sag mal hüß zu deinen achtzig kleinen Pferdekräften und fahr' uns so lautlos und anmaßend wie möglich in ein besseres Schnapslokal! ...

Neeh, neeh — also wie gesagt: kein Schieber! — ich habe Klein, aber ärlich angefangen ... Nehmen Sie die Watte aus den Ohren, meine Herren! und passen Sie auf!

Also: vor ein paar Jahren startete ich ein kleines Geschäft — ohne wolle sie einen Pfennig Kapital ... vor einer Wohnung für in einem bessern bürgerlichen Haus klaute ich ganz einfach einen Fußabstreifer ...

Also: ich nehme den Fußabstreifer und entferne mich leise ... Ich geh ins Nachbarhaus und belege mich ohne Zittern und Zagen hinauf in den vierten Stock. Da steht Nacobaldian an der Tür — stellt das muß ein Russe oder ein persischer Gesandter sein, denke ich. Und nachdem ich geklingelt habe, mache ich mich auf Fingersprache und Volkstänze bei blauem Licht gefaßt ... Die Tür geht auf, und eine ältere Dame beiderlei Geschlechtes tritt heraus — also mit Bart und Pupillen wie ein Unteroffizier — ich mach mich klein und unsanftlich, und nachdem ich dem Fräulein Nacobaldian erzählt habe, daß ich vollkommen elternlos bin und mit Weib und sechzehn Kindern in einer Zuchtshauszelle wohne, überrede ich sie, den Fußabstreifer zu kaufen — „Ein Emm, mein Herr! ...“

Ich lege ihr das Ding vor ihre Nr.43-Zugstiefel und entferne mich mit sorgenvollem Buckel und tiefem Kratzfuß wie ein schlechter Schauspieler ... Die Tür schließt sich, und Fräulein Nacobaldian geht wieder hinein zu ihrem Papagei und ihrer Abendzeitung.

Edler Friede ruht über dem Treppenhaus, nur aus der Ferne tönt das wehmütige Gemimmel einer einsamen Straßenbahnglocke ...

Ich trete wieder vor Fräulein Nacobaldians Tür, stelle mich in begrifflicher Zerstreuung den Fußabstreifer wieder unter den Arm und belege mich hinab in den dritten Stock — an der Tür steht Klinkenberg, Na, denke ich, das wird ein Knacker sein — Klinkenberg! hohoho! man hat ja Humor, nicht wahr? Sie verstehen, meine Herren! ...

Ich klingle mit einem Druck meines damals noch unbehandschuhten Zelfingers, und nach ein paar Minuten qualvollen Wartens geht die Tür auf, und Herr Klinkenberg erscheint, im Bratenrock, mit der Abendzeitung in der Hand ...

Ich klingle mit einem Druck meines damals noch unbehandschuhten Zelfingers, und nach ein paar Minuten qualvollen Wartens geht die Tür auf, und Herr Klinkenberg erscheint, im Bratenrock, mit der Abendzeitung in der Hand ...

Ich klingle mit einem Druck meines damals noch unbehandschuhten Zelfingers, und nach ein paar Minuten qualvollen Wartens geht die Tür auf, und Herr Klinkenberg erscheint, im Bratenrock, mit der Abendzeitung in der Hand ...

Ich klingle mit einem Druck meines damals noch unbehandschuhten Zelfingers, und nach ein paar Minuten qualvollen Wartens geht die Tür auf, und Herr Klinkenberg erscheint, im Bratenrock, mit der Abendzeitung in der Hand ...

Ich klingle mit einem Druck meines damals noch unbehandschuhten Zelfingers, und nach ein paar Minuten qualvollen Wartens geht die Tür auf, und Herr Klinkenberg erscheint, im Bratenrock, mit der Abendzeitung in der Hand ...

Ich klingle mit einem Druck meines damals noch unbehandschuhten Zelfingers, und nach ein paar Minuten qualvollen Wartens geht die Tür auf, und Herr Klinkenberg erscheint, im Bratenrock, mit der Abendzeitung in der Hand ...

Ich klingle mit einem Druck meines damals noch unbehandschuhten Zelfingers, und nach ein paar Minuten qualvollen Wartens geht die Tür auf, und Herr Klinkenberg erscheint, im Bratenrock, mit der Abendzeitung in der Hand ...

Ich klingle mit einem Druck meines damals noch unbehandschuhten Zelfingers, und nach ein paar Minuten qualvollen Wartens geht die Tür auf, und Herr Klinkenberg erscheint, im Bratenrock, mit der Abendzeitung in der Hand ...

Ich klingle mit einem Druck meines damals noch unbehandschuhten Zelfingers, und nach ein paar Minuten qualvollen Wartens geht die Tür auf, und Herr Klinkenberg erscheint, im Bratenrock, mit der Abendzeitung in der Hand ...

Ich klingle mit einem Druck meines damals noch unbehandschuhten Zelfingers, und nach ein paar Minuten qualvollen Wartens geht die Tür auf, und Herr Klinkenberg erscheint, im Bratenrock, mit der Abendzeitung in der Hand ...

Ich klingle mit einem Druck meines damals noch unbehandschuhten Zelfingers, und nach ein paar Minuten qualvollen Wartens geht die Tür auf, und Herr Klinkenberg erscheint, im Bratenrock, mit der Abendzeitung in der Hand ...

Ich klingle mit einem Druck meines damals noch unbehandschuhten Zelfingers, und nach ein paar Minuten qualvollen Wartens geht die Tür auf, und Herr Klinkenberg erscheint, im Bratenrock, mit der Abendzeitung in der Hand ...

aussah wie eine Tuchpuppe mit Heußfüllung, trat heraus und stellte sich in Positur, als wolle sie sich fotografieren lassen. „Darf ich fragen,“ sagte ich, „mit wem hab' ich die Ehre?“

„Ich bin Frau Claus“, sagte sie — und ich legte gleich los mit einem Roman in zwei Teilen, daß ich in einem Ententeich Schiffrich erlitten hätte und nun ohne Schlops, ohne Nahrungs- und Subsistenzmittel dastünde ... „Drei Emm für den Fußabstreifer!“ — sie ergriff ihn vornehm mit der Handspitze und legte ihn vor ihre Tür. Und dann verfügte ich mich hinab — das heißt: zwei Minuten später war ich frech genug, wieder hinaufzugehen und nochmals zu klingeln — und da das Glück dem Geröllin immer treu ist, öffnete ein Dienstmädchen in schließzügiger Pracht ...

Ich zeige ihr das Objekt und sage, ich wäre der Bote von Zumpels Kaffeegeschäft und ich sollte diese Matte gegen die Kleinigkeit von vier Emm für Meyers abliefern ...

Ich lasse den Fußabstreifer wieder auf das Mosaik gleiten und stell mich selber darauf, wie eine Statue auf einer grünen Wiese — die Nympe verschwindet, ich spanne den Hahn meines Schirmes, bereit, zu feuern, wenn sich eine Tuchpuppe über der Brüstung zeigen sollte, Aber nichts; das Dienstmädchen kommt wieder und überreicht mir vier Emm — ich hätte den Fußabstreifer beinahe wieder aufgehoben, bevor sie die Tür zugemacht hatte, aber ich besann mich und wartete, bis sie gegangen war ...

Da nahm ich ihn wieder an mich und verfügte mich in den ersten Stock — auf einem feinen Türschied stand niedlich graviert „C. H. F. L. K. M. von Platten“ — das ist fein, sagte ich mir, das ist gewaltig fein! hier mußst du eine Extranummer machen — und dann klingelte ich ...

Ein Diener in rosa Trikot öffnete, ich verbeugte mich, daß alle Knochen knackten, und betrat die Gemächer ... Die Gräfin saß in einer Hängematte und spielte mit dem Grafen Mühle — der Graf hatte zur Zeit Podagra und saß in einem Rollstuhl mit Hupe und Schlußlampe — er nahm an unsern Gesprächen nicht teil — er hatte eine Bartbinde um, weil sie am Abend ins Variété wollten ...

Ich erzählte den hohen Herrschaften, daß ich

Das bezaubernde

Toilettekünste waren einst das Vorrecht der Frau, heute weiß schon das junge Mädchen, was sorgsame Pflege des Körpers bedeutet. — Der Pixavon-Schönheits-Wettbewerb hat das bewiesen. Er versammelte auffallend viel



Edna v. Hillern
Preisträgerin im Pixavon-Wettbewerb

Odol-Lächeln

junge Mädchen aus allen Teilen des Reiches in Berlin, die dank einer sorgsamen Pflege mit Pixavon unerhört schönes Haar und dank dem ständigen Gebrauch von Odol, Odol-Zahnbürste und Odol-Zahnpasta bezaubernde Zähne besitzen.

Zur vollkommenen Hygiene des Mundes und der Zähne gehören: 1. Die Odol-Zahnbürste mit ihrem praktischen Bogenschnitt 2. die milde, feinkörnige



Odol-Zahnpasta in der wundervollen, reinen Zinntube 3. Das herrlich erfrischende Odol, das die ganze Mundhöhle desinfiziert und frischen Atem verleiht.

GREBEN-REISEFÜHRER

mehr als 200 Bände

AUSWAHL!

Wohin soll ich reisen? (Die schönsten Reiseziele in Mitteleuropa) Griechen-Reiseführer Band I, 336 S., 2,50 M. Ein unentbehrlicher Ratgeber für die Wahl des Reiseziels. Mit einer Einleitung von Dr. med. R. Fließ, Berlin.

Abbazia, Triest und die nördliche Adria	1929	1,75 M.
Algju und Begrezer Wald	1927	3.— M.
Baden-Baden	1927	1,50 M.
Bayerisches Hochland	1926	4.— M.
„ „ „ „ kleine Ausgabe	1928	2,25 M.
Belgien	1928 m. P.*	6,50 M.
Berechtigter Land	1928	1,25 M.
Berlin	1927 m. P.*	4.— M.
„ „ kleine Ausgabe	1928 m. P.*	1,50 M.
Berner Oberland	1928	2,50 M.
Bodensee	1928, neu Mitte Mai	1,75 M.
Budapest	1927, neu Mai	2,50 M.
Dalmatien und die Kroatische Adria	1928	4.— M.
Donau (von Regensburg bis Wien)	1928	3,50 M.
Dresden	1927 m. P.*	1,75 M.
Oresden und die Sächsische Schweiz	1927 m. P.*	3,50 M.
Egadin und Davos	1927 m. P.*	2,25 M.
Florenz	1928 m. P.*	1,60 M.
Frankfurt a. M.	1927 m. P.*	1,60 M.
Garmisch-Partenkirchen u. die Mittenwaldbahn	1927	1,80 M.
Gez. See	1926	1,90 M.
Hamburg	1928 m. P.*	2,75 M.
Hessen	1928, neu Ausgabe	1,40 M.
Harz	1928, neu Ende Mai	3,75 M.
„ „ kleine Ausgabe	1928 m. P.*	1,80 M.
Heidelberg, Schwetzingen	1927 m. P.*	1,75 M.
Höhe Tauern (mit Westkarnten)	1927	6.— M.
Holland	1927 m. P.*	6.— M.
Italien (beschrieben von „Il Circolo Italiano“)		13,50 M.
Oberitalien (ausseh. Florenz)	1926	9.— M.
Mittellitalien (von Florenz bis Rom)	1927	9.— M.
Süditalien (von Neapel bis Sizilien)	1927	9.— M.
Italien in einem Bande	1928	13,50 M.
Italien (eigenes Bearbeitungs)		
Oberitalien (ausseh. Florenz) kleine Ausgabe		
ersch. Sommer 1929	ca.	6.— M.
Italien in einem Bande, kleine Ausgabe		
ersch. Sommer 1929	ca.	8.— M.
Kärnten	1928 m. P.*	3.— M.
Köln a. Rh.	1928 m. P.*	4.— M.
Kopenhagen und Dänische Seebäder	1928 m. P.*	3,50 M.
„ „ kleine Ausgabe	1928 m. P.*	1,75 M.
London und die Inseln	1929	6.— M.
Mailand	1928	1,50 M.
Meran	1929	1,50 M.
München und Königsschlösser	1928 m. P.*	2,50 M.
„ „ kleine Ausgabe	1928 m. P.*	1,20 M.
Nordseebäder	1926, neu Ende Mai	2.— M.
Norwegen	1926	5.— M.
Nürnberg	1927	2,75 M.
Oberit. Seen und Mailand	1928 m. P.*	2,75 M.
Oberstufi I. Allg.	1929 m. P.*	1,50 M.
Osteeküste	1926, neu Mai	3,50 M.
Paris	1927	5.— M.
„ „ kleine Ausgabe	1928, neu Ende Mai	1,50 M.
Potsdam	1928	1,25 M.
Prag	1928 m. P.*	2,25 M.
Rhein 1929 (Anfang Mai)		2,25 M.
„ „ kleine Ausgabe	1928	2,25 M.
Riesengebirge	1927 m. P.*	2,25 M.
Rom, kleine Ausgabe	1928 m. P.*	1,50 M.
„ „ und Neapel	1926	5.— M.
Rügen	1928	2,25 M.
Sächsische Schweiz	1928	1,80 M.
Satzburg und Salzkammergut	1927, neu Mai	2,50 M.
Schwarzwald	1927	4.— M.
„ „ kleine Ausgabe	1928 m. P.*	1,75 M.
Schweden	1926	6.— M.
Schweiz	1927 m. P.*	7,50 M.
„ „ kleine Ausgabe	1928 m. P.*	3,50 M.
Steiermark	1928 m. P.*	3,50 M.
Tafel Alpe	1929 (Anfang Mai)	4.— M.
Thüringen	1927 m. P.*	4.— M.
„ „ kleine Ausgabe	1928 m. P.*	1,80 M.
Tirol, Nord- und Vorderberg	1927 m. P.*	5.— M.
„ „ kleine Ausgabe	1928 m. P.*	2,25 M.
„ „ Süd- (mit Dolomiten)	1927 m. P.*	4,50 M.
Wendig	1929	1,50 M.
Wieraldstätter See, Luzern, St. Gotthard, Furka		
1926, neu Anfang Mai		3.— M.
Weserberg und Teutoburger Wald	1927	2,50 M.
Wien	1929 (Anfang Mai m. P.*)	4.— M.
„ „ kleine Ausgabe	1928 m. P.*	1,60 M.
„ „ m. P.* mit neuen paterständlichen Plänen		
der Verbindung mit einer ebenfalls paterständlichen Planung		
die nicht nur die Verbindung, sondern die gesamte Pater-		
stat, ohne daß der Plan ganz entfällt zu werden braucht.		

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
GRIEBEN-VERLAG ALBERT GOLDSCHMIDT
BERLIN W 35

sein Vermögen in einem Rinnein verlieren hätte und mich nun nach einem Leben in Kümmernissen und zu enger Wollwäsche genötigt sähe, das letzte Familienerbstück zu verkaufen — den Fußabtreter . . . „Fünft Emmt“ . . . Die Gräfin war von meiner vierdringenden, tristen Symphonie gerührt und gab mir die fünf Emm, während der Graf die Gelegenheit wahrnahm, die Bartbinde löfnete und sich einen Kognak genehmigte . . . Ich sagte, ich wollte den Fußabtreter draußon vor die Tür legen — aber selbstverständlich ging ich direkt ins Parterre hinab und verkaufte ihn für sechs Emm an einen abgedankten Kaiser — die bogte er sich selber erst von einem Ofensetzer, der da herumtorkte . . . Paßte nichts voraufte, wenn ich nicht neununddreißigmal — da war nämlich ein Restaurant, und ich beschummelte alle Gäste und schließlich den Wirt . . . Ja — so hab' ich mich hinaufgearbeitet — drei Jahre lang habe ich tagtäglich mit dem Fußabtreter gehandelt — jetzt liegt er hinten im Wagen — und wenn ich einmal Kleingeld brauche, dann lasse ich ihn wieder durch ein paar Grundstücke gehen . . . Na, nun sind wir bei einem bessern Restaurant, mit Dreihörn und Musike Hansen, kleine Puppe, was willst du am liebsten haben: Gänsebraten oder hundert Emm . . .

(Aus dem Dänischen von Adolf Koblitzsch)

Auf Gipfel Kreuzcek

Die Gedanken gehn hinter den weichen Gefühlen her
 In die Tiefe und in die Weite.
 Sie werden bequemer mehr
 Als die Gefühle erreichen,
 Als Zweite.
 Aber Gefühle leiden
 Nie am Zweifel um Böse und Gut,
 Und warum beneiden
 Die Gedanken sie um ihren Mut?
 Und warum beneiden Gefühle nie . . . ?
 Ja, warum gibst' auf Berg Kreuzcek
 Und sonstwo die Fragen Warum? und Wie??
 Wir haben all unsern Schneudeck,
 Menschen wie Vieh.

Joachim Ringelnatz

Der Beamte

Im Stadthaus, Zimmer für Paßausstellung. Es steht eine Schlange von Menschen vor dem Pult des Beamten; ein zweiter geht durch das Zimmer. Er sieht die vielen Wartenden, stutzt, beugt sich zu dem tätigen Kollegen herab und sagt, nicht einmal leis: „Auf Jo fünf Bürger soll ein Beamter kommen, sagen die Zeitungen. Da sehen Sie, was für ein Unsinn dieses Gerade ist. Zwölf, vierzehn Zivilisten haben Sie allein abzufertigen, Kollege“ — und verblüfft eroberten Hauptes das Zimmer. Die Zivilisten, vom sechsten Mann an sich ihrer Überzahligkeit nun schamhaft bewußt, warten weiter. Fr. Br.

Soban erschinen:

Das Weib als Sklavin

Die Frau in gewollter und erzwingender Herrigkeit. Das brutalisierte und mißhandelte Weib. Die Sexualpsychologie der Masochisten

von
Dr. Joachim Weitz / RM. 25,—

Das erste Spezialwerk, das das hochinteressante Problem der Sexual-Pathologie, des Masochismus der Frau in wissenschaftlich einwandfreier und doch geneververständlicher Weise nach allen Seiten durchleuchtet mit vielen literar. Vorbildern und farbigen Tafeln.

Aus dem Inhalt:
 Haus- und Schulstube; Die Japanerin in der Ehe; Die Chinesin im Haus; Die Bediensteten des Hochadeligen; Der Stock als Attribut des Eheherrn; Mißbrauch des Lermanschen; Projizierungen in anerkannten Schönen; Sklavenmarkt und Ehefrauen in Ost-Indien; Frauen und Hausdienstigen in Amerika; Die Liebheginnen; Modalität der Instits an der Frau; Einweidung; Das Verbot der Sinespolitik; Die Sklaverei in China; / Lohnsklavinnen der Neuzeit; Die Ausbildung der Tänzerinnen; / Die Zucht der Zirkelpriesterin; Frauenhaus-Diziplin)

Auf Wunsch liefern ich bei einer Annahm von 40% gegen Monstraten von RM. 5.— die Ausgabe gegen gegen Monstraten von RM. 15,—. Illustrierte Prosopke gegen RM.— 30 Bildkartei unbetrieben. Bei Bezahlung bis zu 100% auf Anzahlung auf „Simpliciterum“ Bezug zu nehmen.
L. Schumann Nachf., Versandbuchhandlung, Leipzig O. 30
 Neumärter Straße 60 Postcheckkonto: Leipzig 58603

Neue
Wiener Journal
 Das Osterreichische Weltblatt
 Sonntags- und wochentägliches Organ.
 Eigenes & C. Wien S. Eberstraße 2.
 1929

Bücher sind Freunde!

Dein Körper



dieses einzige Buch, das die Persönlichkeit mit Dir durch Schönheit und höchsten Lebensgefühl verbindet, wenn Du Gilman „Käufliche Liebe“ liesest. Ganzheiten, reich illustriert, mit Geschnittsarbeiten M. N. Schon der Prospekt, wird ein Erlebnis für Dich sein! Verlang ihn von **Schöner Verlag Wien 18**, Sternwartstraße 19 gegen Einzahlung von 25 Pfg. für den Versand in geschlossenen Brief.

Das gesunde Weib

Sexualpsychologische und pathologische Untersuchungen von der Dr. med. und Diätin Dr. Franz von Jaksch.

Mit über 200 seltenen Illustrationen, Photographien in farbigen Tafeln. **Ganzheiten M. 25.—**

Aus dem Inhalt:
 Grossenmacht u. Sexualität; Männer- und weibliche Charaktereigenschaften; Mitleid, Wohlmut und Grossenmacht; Individuelle Sexualität; Fertigkeit des Grossenmacht; Der Gatten der Qualen; Offizielle Auszeichnungen und Zerkennzeichen; Je reifer die Grossenmacht, desto besser sind die Auszeichnungen; In der gleichen Ausstattung ist erschienen:

Das üppige Weib Ganzheiten M. 25.—
 Auf Wunsch liefern wir jedes Werk bei M. 10.— Anzahlung **M 5.—** nach gegen Monstraten von RM.—

Die Anzahlung wird postorderhaltbar nachgenommen.

Das interessanteste Buch der Gegenwart!

Die Käufliche Liebe bei den Kulturvölkern

Von Kurt Moreck

400 Seiten stark, Lexikonformat, mit 360 Tafeln, von Teil farbigen Tafeln und Bildern

Ganzheiten M. 38.—

Dies Buch berichtet von Dänen, Kriegerinnen und Zählern, von Kriegerinnen, öffentlichen Frauen und anderen Lebensformen, von allen politischen Gattinen und Regimentsverwalterinnen, von Mädelchen und Kriegerinnen, von Stämmen, Monarchen und ihrer verschiedenen Tugenden und deren Befehlsgang durch die Unmöglichkeit, Kräfte, sollte man sich um das ganze Lebensgefühl zu interessieren.

Dies Buch zeigt allen alles, was sie wissen wollen!
 Zu beziehen gegen Vorkasse oder unter Nachnahme des Betrages. Auf Wunsch liefern wir auch bei M. 6.— Anzahlung gegen RM. 6.— nach gegen Monstraten von RM.—

Die Anzahlung wird postorderhaltbar nachgenommen.

Das lüsterne Weib

Sexualpsychologie der begierenden, schmutzigen u. unbefriedigten Frau von Dr. Erik Hoyer

Ganzheiten M. 25.—

Aus dem Inhalt: Eule und die Schlange; Die angelegte Frau; Die begierende Frau; Die unbefriedigte Frau; Die schmutzige Frau; Die Frau als eigene Geschlecht; Krankhafte Steigerung des Geschlechtstriebes usw. usw.

Dies Werk enthält über 200 seltene, höchst interessante Illustrationen, Photographien und farbar.

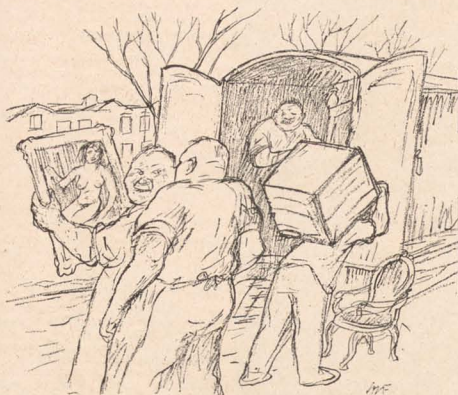
Auf Wunsch liefern wir dieses hochinteressante Buch **M. 5.—** bei M. 10.— Anzahlung gegen gegen Monstraten von RM.— nach gegen Monstraten von RM.—

Die Anzahlung wird postorderhaltbar nachgenommen.

DAFNIS-VERLAG, Abt. 7 D
LEIPZIG C 1, Bezirk 93

Strenge Haft

(Zeichnung von M. Frischmann)



„So a Bild g'höret peig'rad in d' Pinakothek!“ — „Ja, scho! weg'n dem, daß 's koa München' net siecht!“

Die neue, KLEIN ADLER
 Die vollkommenste kleine Schreibmaschine mit elektrischer Umschaltung und Stützensystem.
 EIN RIEM IN DER LEISTUNG - EIN ZWIES IMPRES!

Preis 198.— Mark. Leicht erlernbar, schreibt schnell

ADLERWERKE
 vorm. HEINRICH KLEYER A.-G., FRANKFURT a. M.
 Filialen in Berlin, Breslau, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Königsberg i. Pr., Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart. Überall vertreten!

Lästiger Schweißgeruch

bei sich belohnen in den Schweißbäder beim Tag und Sport für die Umgebung unangenehm bemerkbar macht, verführerisch lockt durch Leuchtstoff-Lampfen. Diese Ben-Geschwüre verhindern, ohne die Wölber zu verformen, übermäßiges Transpirieren und bereitet einen herrlichen Hautteufel. Table I BBI — gegen Entzündung bietet Östereien unter genauer Beobachtung erhalten Sie ein größeres Verfügenmaßer gratis gesandt auch Ben-Vollere H.-G., Dresden-Br. 117/39

GRÖßER WERDEN

hatte jedermann hier zum 15. Lebensjahre dank dem natürlichen System BIKEL.D.V. Keine Arznei. **Männer und Frauen** verlangen sofort direkter Ansicht unter Beifügung 30 Pf. in Briefmarken an F. 50.121 G. Rudolf Mosse, Berlin S.W. 100.

Wie die 30 Jahre **eingekürzten Sanftfr.** u. **Overall-Sanftfr.** aus Schweißfragen lösen, das berühmte mit der Schwestern im Briefpost (Fr. 20 Pf.) und Granulat P. K. **Fr. 20 Pf. München 12, Bism. 12, Bayern-Öst.**

Max Lindner, München
 Daim. - Bus. - Fahr. - Remm. - Z. Erste Spezialfabr. für sämtliche **Couleur-Artikel**
 Katalog kostenlos

Zuckerkrank

Sie die ohne das meiste Hungern aufrecht stehen last' leben unangenehm.

Ph. Hergert, Wiesbaden, Rückerstr. 76/5

Krampfdr. strampf sowie akut, sanft, Bedarfsartikel. **Grat.-Off. u. Zweckgebote d. Gewissheit.** (Exp. 20 Pf.) Forts auch in versch. Bräu.) **Sanitätshaus Wpige, Wiesbaden A. Post. 20**

Nervenschwäche

Nerven- u. Gemütskränke, die an Schlaflosigkeit, Denkunfähigkeit, Ohrensausen, Lebensdröhr, Angst u. Zwangsgedanken, Kopfschmerz, Nervenschwäche leiden, verhandelt mit Schweißbäder des besten Kaktus. **Masse vert. sofort Postp. Nr. 3 geg. Einlage, v. 30 Pf. über zwei Tage mit sehr. Brief. Gedächtnis u. legierates Anmerkungen, des 10. u. Auslandes über überraschende Erfolge.**

Dr. med. Jordan, G. m. b. H., Kassel 35.

Interess. Bücher

aus Angeler-verzeichnisse aus all. Gebieten versendet frank

H. Barsdorf, Berlin W. 30, Barbisstraße. 21 H.

Die Schönheit

Monatsschrift für Kunst u. Leben

1 kompletter Jahrgang (12 Hefen) mit zahlreichen illustrierten Aufnahmen statt M. 15.— nur M. 6.50, 5 Hefen M. 3.25. Porto extra. Katalog gratis. **Versand Hellas, Berlin-Tempelhof 150.**

Soeben lieferbar der neue

Halbjahrsband

XXXIII. Jahrgang. Zweites Halbjahr
 Oktober 1928 bis März 1929

Ganzleinen RM 16,50

ASA

Magazin für Körper und Kunst.
 10 versch. Hefen mit ca. 250 Natur-Aufnahmen statt M. 15.— nur M. 6.50, 5 Hefen M. 3.25. Porto extra. Katalog gratis. **Versand Hellas, Berlin-Tempelhof 150.**

Die Prostitution

von Dr. J. Bloch u. Dr. G. Löwenstein. Bd. 1: 872 S., Altentum. - Notwendig: Bd. 2: 728 S., Mittere alter - Renaissance. Jeder Band M. 12.— geb. M. 15.—, in schönem künstlich. Prospekt auch über andere liter. kultur- und sozialgeschichtliche Werke franko. **Verlag Louis Marcus, Berlin W 15 a.**

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschweifungen und dgl. an dem Schwanden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen kräftigstens versammeln, die lichtvolle und schmerzlose Heilung dieses Nervenschwäche über Ursachen, Folgen und Krankheiten mit Heilung der Nervenschwäche zu lesen. **Illustriert, neu bearbeitet, 24. Ausgabe, 600 S., M. 2.— in Briefmarken von Verlag DITTMERS, ERF. 61 (Österr.)**

Dr. Bralle's Birkenwasser

Preis: RM 22⁰⁰ und RM 57⁵⁰ 1/2 Liter RM 6⁰⁰ 1/4 Liter RM 10⁰⁰

Der **SIMPLICISSIMUS** erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsgeschäfte und Postanstalten, sowie der Verlag entgegen. **Bezugspreise:** Die Einzelnummer RM —.60; Abonnement im Vierteljahr RM 7.—; in Österreich die Nummer 5 1.—; das Vierteljahr 5 12.—; in der Schweiz die Nummer Fr —.80. **Übriges Ausland** einschließlich Porto Vierteljahr 2 Dolar • **Anzeigerpreis** für die 7gespaltene Nonpareille-Zeile RM 1.25 • **Ausländische Anzeigen** durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** • **Redaktions Hermann Sinsheimer, Peter Scher,** Verantwortlich für die Redaktion: **Peter Scher,** München • Verantwortlich für den Anzeigen teil: **Max Haindl,** München • **Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co. Kommandit-Gesellschaft,** München • **Postachtk. München 5002** • **Redaktion und Verlag: München 13, Friedrichstraße 18** • In Österreich für Herausgabe und Redaktion Verantwortlich: Dr. Emericch Morawa I. F. A. Hermann Goldschmidt G. m. b. H., Wien-I, Woltzeile 11 • Copyright 1929 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co. München • **Erfüllungsort München** • Druck von **Brecker und Schöder,** Stuttgart



„Aufruhr — warum nicht? Aba denn soll'n se mit Kaffee spritzen un' mit Gullaschkanonen schießen!“

Lieber Simplicissimus!

In einem niederbayrischen Marktflecken war die Frau des dortigen Tierarztes gestorben, eine stille, gütige Dame, der zu ihren Lebzeiten selbst die bösesten Lästermäuler des Ortes nichts hatten anhaben können. Das Bedauern über ihren Tod war daher all-

gemein und aufrichtig. Zwei ortsansässige Frauen besprechen auf der Straße das traurige Ereignis, und die eine von ihnen meint: „Schad, ewig schad un dō gut, liab Frau“, worauf die andere im Tone ehrlichsten Bedauerns: „Ja, aba no mehra schad is, daß für solche Leut koa Platz im Himmō drobn is.“ — Die Verstorbene war nämlich Protestantin.

Guter Rat

Haben Sie schon Remarque gelesen?
Sind Sie schon im Tonfilm gewesen?
Flüstern Sie Tanz? Und haben Sie schon gegen die kommende Deflation, gnädiges Fräulein, heimlich wie offen, genügende Vorkehrungen getroffen??

Können Sie Gibson? Schätzen Sie Schacht?
Haben Sie schon herausgebracht, wer Herr Ferdinand Bruckner ist?
Haben Sie geistig schon Wells geblät?
Üben Sie schon auf eigener Scholle garantierte Geburtenkontrolle??

Haben Sie endlich Einstein begriffen?
Halten Sie etwas von Panzerschiffen?
Sind Sie Gegner der Todesstrafe?
— Nichts von alledem berührt Sie im — Schlafes??!
Mensch! Sie haben ja Nerven von Stahl!
Wandern Sie aus nach Neandertal!
Sebalduß Nothanker!

Lieber Simplicissimus!

Die Buben der ersten Volksschulklasse haben kleine Bilderheftchen: „Verkehrsregeln“ erhalten.

Ein Bild steht zur Betrachtung: Zwei Buben stehen fröhlich und herausfordernd auf der Straße (einer Straße voll unmenschlich dichtem Verkehr natürlich); zwei andere warten im Hintergrund, vorsichtig links und rechts spähend, auf dem Randstein.

Der Lehrer bemüht sich, die zwei Spähenden seinen Schülern als Vorbild zu empfehlen und gegen die zwei „Frechen“, „Leichtsinnigen“, „Ungezogenen“ auszuspielen.

Die Kinder sind denn auch auf dem besten Wege, Sympathie und Lob, Abneigung und Tadel nach pädagogischen Grundsätzen zu verteilen. Da erhebt einer unerschütterlich Widerspruch: „Na, mia san de zwoa auf der Straßn liaba!“

Lehrer: „? ?“
Walter: „Weills koane Schisser san!“



Flenkell
Kupferberg
Matheus Müller

GROWALD
WILLER

Auf das Schärfste getrennt in Ihrer Eigenart,
dem Einkauf, der Geschäftsführung und ihrem
Besitzstande haben „die 3“ das eine gemeinsam:

OHNE SIE KEINE WEINKARTE,
OHNE SIE KEIN WEINKELLER!

Österreich und sein Bundeskanzler Stimme im Himmel

(Zeichnung von E. Thöny)



„Ich hob gar net gedacht, daß mein armes kleines Österreich immer noch so groß und so reich ist: für den wichtigsten Posten haben s' gleich a paar Dutzend Bewerber!“

Die Stimme der Vernunft

Man bemerkte verblüffende Wandlungen
bei den Pariser Verhandlungen:
obwohl selbst die „sinkende Mark“ nicht
gezündet,
scheint's nun, als ob man die Lösung
findet — — —

Man denkt: ob der blut'ge Berliner
Mai
den Herrn in die Glieder gefahren sei —
Drängen die dreißig Tote
die Herrn zu milderen Angeboten — ?

— — — Der alte Bolschewisten-Schreck
erfüllt halt noch immer prompt seinen
Zweck:
Malt diesen Teufel man an die Wand,
reicht sich das Kapital die Hand — — —
Karl Kinndt



„Woaßt, Muatterl, seit s' die Todesstraf' abg'schafft ham, graust's mir vor garnix mehr — jetz' wer' i aa no Pazifist!“

Pfingstwunsch

Man kann jetzt aus Holz und Holz-abfällen um einen Pappensiel Spiritus herstellen. Der Reichsrat hat das Verfahren ge-billigt und 35 000 Hektoliter bewilligt, worüber die löbliche Landwirtschaft verärgert ist und entrüstet blafft.

Wenn wir der zahlreichen Holzköpfe ge-denken auf amtlichen Schreibestühlen und Bänken, und wieviel Späne von diesen allen tagtäglich unnützlich zu Boden fallen, so wird die Frage in uns entfacht, weshalb man daraus denn nicht Spiritus macht;

weshalb man sich nicht die Mühe leistet und auch das behördliche Sägmehl ver-geißtet. Das wäre wahrlich noch keins der ge-ringsten Gnaden- und Wunderzeichen auf Pfingsten... O heiliger Reichsrat, greife doch ein! Es brauchen ja nicht gleich 35 000 Hekto-liter zu sein!

Ratatoskr

Simpl-Woche: Ein neuer Weg zur Völkerversöhnung

(Zeichnungen von Wilhelm Schütz)



Um der drohenden Einschmelzung zu entgehen, entflieht die stolze Berolina —



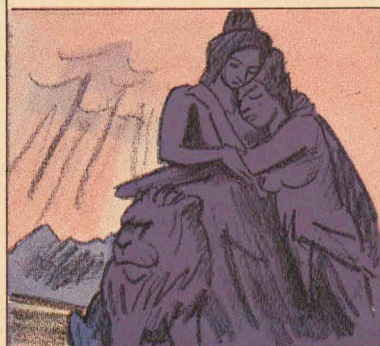
— und wandert und wandert —



— und findet keine Heimstätte —



— bis sie endlich nach München kommt.



Und siehe, die als preußenfeindlich verschriene Bavaria nimmt sie in Treuen auf und tritt ihr ihren Platz ab.



Die wackere Bavaria aber begibt sich ohne Furcht und voll Vertrauen zu den Berlinern.